

Mr. F - hektisch

Bo ey, das glaubt mir kein Mensch!

- war ja ne lange Zeit unterwegs
- hab dort viele, viele verschiedene Menschen getroffen
- einer, der hinkte immer auf einem Bein
- ein anderer wollte mir eine Taube mit gebrochenem Flügel verkaufen
- eine Frau war da, die hatte vielleicht tolle Kleider an
- aber, wisst ihr was, da war ein echt schräger Typ
- den vergesse ich bestimmt nie mehr in meinem Leben
- hat mich ne Zeit lang begleitet
- war plötzlich weg
- und vorher, da durfte ich sogar noch zu meiner Königin
- ach Mensch, ich bin ja jetzt noch ganz aufgeregt
- wie schön die immer aussieht
- und dann, ach ja, genau, dann kam ...

Wie bitte? Ich soll alles der Reihe nach erzählen`?

Na gut. Also ich bin abgereist, weil ich von dem **Gott der Israeliten** gehört hab.

Die Juden hier bei uns im Land haben mir davon erzählt.

Ihr Gott hat die ganze Welt gemacht, sagen sie, mit seinen eigenen Händen.

Und einmal, da waren ihre *Vorfahren bei uns in Afrika*, gleich hier um die Ecke.

Sie waren oben bei den Pyramiden in Ägypten und mussten dort schwer arbeiten.

Doch auch da hat ihnen ihr Gott geholfen.

Er hat sie anscheinend von den Fängen des grausamen Pharaos befreit.

Ich glaube nicht, dass das in unserem Land schon jemandem gelungen ist.

Also das hat mich natürlich sehr interessiert.

Ich rief meine Kutscher und fuhr los,

den Nil entlang, bis ans Meer und dann rüber bis nach Israel.

Junge, Junge: ein echt superweiter Weg!

Dann in Jerusalem war ich erstmal richtig sauer.

Den weiten Weg hab ich gemacht, aber ich durfte nicht bis zu ihrem Gott vor.

Wie? Die Stadt?

Nein, wegen der Stadt war ich nicht sauer.

Sie liegt auf einem Berg und hat dicke Mauern.

Ich sage, das ist die schönste Stadt, die ich je gesehen habe!

Aber dieser Tempel, da darfst du als Ausländer nix, obwohl da für alle Platz wäre.

Ihr Gott soll da wohnen, aber es darf kaum einer zu ihm.

Ich schon gleich dreimal nicht, denn ich hab ja auch noch schwarze Haut und bin ein Eunuch, also ein Mann, der keine Kinder kriegen kann.

*Also diese Leute dort denken, dass jemand wie ich keine Chance bei ihrem Gott hat.
Soll ich diesen Gott wirklich gut finden? **Bestimmt nicht!***

Na, trotzdem wollte ich mir noch ihr heiliges Buch kaufen.
Mein Geld, das wollten sie, sogar die Taube mit kaputten Flügeln hätte ich kaufen können,
aber so ein Buch von ihrem Gott wollten sie nicht hergeben.

Hab es aber dann doch noch gekriegt, bei einem Händler in der Ecke.
Ich glaub, das war ein Sklavenhändler ohne Lizenz, aber das war mir egal.
Ich hatte endlich mein Buch und ich hab es heute mitgebracht für euch alle (AT).

Auf der Heimfahrt las ich es.
Weil es so dick ist wollte ich in der Mitte anfangen.
Und wie ich so mittendrin bin am Lesen, da quatscht mich doch dieser schräge Typ an:
„He, Mr. F, verstehst du eigentlich, was du da die ganze Zeit liest?“

*Nö Mann, wie soll ich das denn verstehen. Mir erklärt ja keiner was.
Bin ja schon froh, dass ich das Buch überhaupt bekommen hab.
Aber was hab ich nun davon, gar nix! “*
Darf ich in deine Kutsche kommen und es dir erklären? “

Genau, so war es. So hab ich diesen Philippus kennen gelernt.
Ich muss schon sagen, der war zur richtigen Zeit am richtigen Ort.
Der muss geahnt haben, dass ich gerade auf dieser Straße unterwegs bin.

Wie ein Lehrer konnte der mir die Sätze aus dem Buch erklären.
Es ging da um einen, den keiner leiden konnte.
Jemand, der furchtbare Schmerzen aushalten muss.

Und Philippus sagte, dass es da um Jesus geht, Jesus aus Nazareth.
Ein Holzarbeiter, der später als Wanderprediger in Israel unterwegs war.
Erst war er beliebt, weil er allen helfen konnte.

Er hatte einige Freunde, raue Burschen, einfache Leute, aber eben Freunde.
Doch dann wurde er von den Römern zum Staatsfeind erklärt und umgebracht.
Das machen die ja hier bei uns in Afrika auch.

Wisst ihr was?
Philippus meint, dass das mit Jesus gerade erst vor kurzem passiert ist.
Wenn ich das gewusst hätte wäre ich natürlich früher nach Israel gefahren.
Der Jesus hätte mich bestimmt im Tempel reingelassen!

Aber komisch.
Obwohl Jesus nicht mehr dort ist merkt man total viel von ihm.
Da sind so viele, die von ihm sprechen, ihn sogar gekannt haben.

**Und das Beste ist: ich hab ihn auch kennen gelernt. Dort in meiner Kutsche.
Das geht. Das kannst du auch!**
Naja, er selber war zwar nicht da, aber in diesem Buch stand von ihm geschrieben.

Ich hab es sofort geglaubt. Jesus war einsam und verloren.

Er wurde von einem guten Kumpel mit einem Kuss verraten.
Als er am Kreuz starb wollte ihn keiner kennen, aus Angst selber sterben zu müssen.
Aber weil er starb kann ich Gottes Freund sein.

O.K., der Philippus wirkte schräg, aber ehrlich!
Als ich das kapiert hatte ließ ich mich dann sofort von ihm taufen.
Das geht mit Wasser und da war ein kleiner See an der Straße.

Taufen ist bei Christen üblich. Sogar Jesus wurde getauft.
Das tut man um zu zeigen, dass man mit Gott zu tun haben will.

Das schräge an Philippus war, dass er sofort nach meiner Taufe weg war, einfach weg.
Er war nicht in der Kutsche, nicht am See, nicht auf der Straße.
Und dabei war die Gegend eine Wüste, ich hätte ihn sehen müssen.

Was ich dazu sage? Gott hat ihn woanders hingetan.
Bestimmt hat er ihn auch extra zu mir geschickt.
Aber mir war das egal. Ich hatte den Gott der Israeliten entdeckt.

Ich sag es euch wie es ist:
Ich möchte nicht länger Mr. F sein –F wie Finanzminister.
Der Hans Eichel von Äthiopien, das kann doch nicht alles sein.

Nein, nennt mich einfach Mr. C.
Denn ich will jetzt ein Christ sein, wie Philippus.
Denn wir glauben fest, dass Jesus Christus wegen allen Menschen auf der Erde war.

Und noch ein letztes fällt mir ein:
Inzwischen weiß ich sogar, warum ich in der Mitte des Buches anfang zu lesen.
Ich las natürlich weiter, als Philippus schon nicht mehr dabei war.
Und ich habe es schon viel besser verstanden.

Keine 20 Verse nach dem, was mir der gute Phil erklärt hat, da stand doch,
dass dieser Gott auch Ausländer akzeptiert. (Jes. 56, 3-7)

Und dann, und das ist das allerbeste, heißt es doch glatt, dass er sogar Eunuchen mag.
Das steht sonst nirgends in dem ganzen Buch. Hab ich inzwischen rausgekriegt.
Deshalb fing ich mitten im Buch an zu lesen, weil Gott das so wollte!

Komisch, dass mir das mit Ausländern und Eunuchen im Tempel keiner gesagt hat,
Der Gott ist viel besser als das, was die Menschen aus ihm machen.
Wenn dich Christen enttäuschen, dann schau zu Christus – er wird dich nicht enttäuschen!

Nun, und jetzt bin ich endlich wieder zu Hause.
Jetzt will ich allen Kindern und Erwachsenen in Afrika erzählen, was Jesus getan hat.
Halleluja Tufisumi!

AMEN